

## Die Könige des Boogie Woogie



Kempraten: Boogie-Woogie-Weihnachtskonzert in der «Krone»

Weihnachten kann man verschieden feiern und Weihnachtslieder verschieden singen; «Jingle Bells» darf auch mal swingen, genauso wie «Let it snow» oder «Rudolph the Red Nosed Reindeer». Die (Vor-)Weihnachtsfeier der eher amerikanischen Art lockte Boogie-Woogie-Fans in die «Krone», wo drei Pianisten mit Schlagzeuger und Bassist zum Klavierjazz der späten Zwanzigerjahre luden.

SARAH S. GAFFURI

Silvan Zingg ist nicht nur in der Schweiz und nicht nur Boogie-Woogie-Fans ein Begriff; unter anderem organisiert er das Tessiner Boogie-Woogie-Festival und begeistert bei seinen eigenen Auftritten mit variantenreichem Spiel. So auch in der Krone Kempraten, wo am Mittwoch zum zweiten Mal die Boogie-Woogie-Weihnacht gefeiert wurde. Dabei wurde Zingg von zwei weiteren «Königen», wie er sie ankündigte, begleitet - dem 19 Jahre jungen Ustermer Nachwuchstalents Chris Konz sowie dem schon etwas erfahrenen Jean-Paul Amourox aus Paris. Gleich fünfköpfig swingend - mit Drummer Valerio Felice und Bassist Nuno Alexandre - eröffneten die Musiker den Abend, der abwechslungsreich und unterhaltsam zu werden versprach.

### **Begeisterung gespürt**

Kurz vor Weihnachten ist immer eine gute Gelegenheit, eine neue CD unter's Volk zu bringen, und so liess es sich auch Silvan Zingg nicht nehmen, sehr zur Freude seines Publikums, einige Nummern seines neuen Albums «Boogie Woogie Trilogy» zum Besten zu geben. Besonders fiel dabei der schön arrangierte «St. Louis Blues» auf, der, wie von Zingg angekündigt, «mit Jazz-Akzent» daherkam und mit viel Latin startete, um dann und wann ins Boogie Woogie Pattern auszubrechen. Chris Konz eröffnete seinen Soloauftritt mit einem «nicht so bekannten Boogie», einer Eigenkomposition, die er eben mal «Jona-Kempraten-Boogie» nannte.

### **Beeindruckende Bass-Soli**

Auf Pete Johnsons «Holler Stomp» folgte ein erstes Duett mit Jean-Paul Amourox, bevor auch Letzterer solistisch agierte und mit verschiedenen Boogies (von bekannt über leicht «Stränge» bis improvisiert) dem Bassisten Alexandre erste Gelegenheiten für beeindruckende Soli gab: Noch viele Male würde der Kontrabassist an diesem Abend wahre Begeisterungstürme auslösen, wenn er die Saiten in charakteristisch heiserem Klang erschwingen Hess. Schlagzeuger Felice hatte etwas weniger Raum, um sein Können unter Beweis zu stellen - aber den nutzte er weise und rhythmisch vielseitig.

### **Je eine Prise Blues und Jazz**

So tastensicher und vielfältig das Spiel der einzelnen Pianisten ankam, so reichhaltig und abwechslungsreich kam das Programm daher. Verschiedene Zusammensetzung der Musiker, diverse Stilrichtungen sowie je eine Prise Blues und Jazz befriedigten die unterschiedlichsten Geschmäcker und Hessen die Musiker beweisen, dass Boogie Woogie mehr sein kann, darf und soll als das aggressive Geklimper, das sich zuweilen unter diesem Namen verkauft.

Und wer weiss, vielleicht entsteht aus der diesjährigen Wiederaufnahme des Konzerts eine kleine Kempratner Weihnachtstradition?